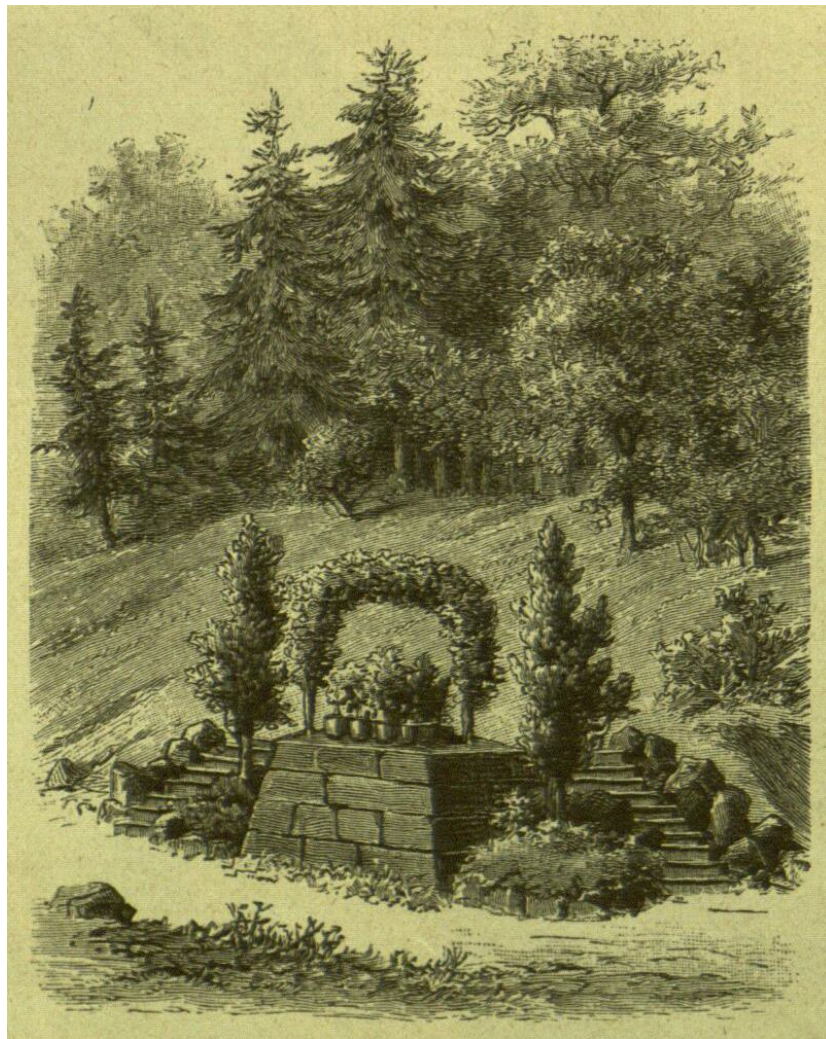


# Die Dunkelgräfin von Eishausen

Ausstellung zum 175. Todestag



Landesbibliothek Coburg

06.09. - 24.11.2012





## Allgemeines zur Literatur

Am 25.11.1837 verstarb in Eishausen eine geheimnisvolle, stets verschleierte Dame, deren Identität unbekannt blieb. Ihr Begleiter, den man allgemein als einen Bewacher, aber auch als niedriger gestellt als sie selbst empfand, gab ihren Namen für das Sterberegister als „Sophia Botta“ an.

Schon zu Lebzeiten des „Dunkelgrafen“, wie der Begleiter genannt wurde, entwarf der südthüringische Dichter Otto Ludwig 1841 die „Limbacher Novelle“, in der er als „Graf Pfaffel“ eingeplant war. Die Novelle erschien allerdings nicht im Druck. Nicht in Bibliotheken zu finden ist auch der Roman „Der geheimnisvolle Graf zu Eishausen“ von La Roche, im Todesjahr des „Grafen“ in Römheld erschienen. Der nächste Schriftsteller, der das Thema aufgriff, war dann Ludwig Bechstein mit seinem „Dunkelgrafen“ von 1854, mit dem er zugleich den Begriff prägte.

In den darauf folgenden Jahren beschäftigten sich immer wieder Schriftsteller mit den historischen Tatsachen oder nützten das Sujet für schöne Literatur. Auch die beliebten Zeitschriften „Gartenlaube“ und „Über Land und Meer“ brachten Fortsetzungsromane und einzelne Aufsätze zum Thema. In den zwanziger und dreißiger Jahren des 20. Jahrhunderts erlebte das Thema noch einmal eine Blüte.

Mit der Teilung Deutschlands brach die Tradition zunächst einmal ab. In der DDR passte die Beschäftigung mit adligen Lebensläufen ebenso wie mit Heimatkunde nicht in die politische Linie. Für westliche Forscher und Romanciers waren die Quellen in der DDR in der Regel nicht erreichbar; auch für das Publikum in der Bundesrepublik geriet die Geschichte aus dem Blickfeld. Trotzdem erschienen in westdeutschen Verlagen noch einige Zeitschriftenaufsätze.

Die Öffnung der innerdeutschen Grenze 1989 veränderte die Lage. 1991 erschien in Überarbeitung „Das Rätsel der Madame Royale“ von Friedrich Ernst von Sachsen-Altenburg (Erstveröffentlichung auf französisch schon 1954). Interessanterweise werden darin einige Schlüsselwerke als nicht mehr in Bibliotheken auffindbar angegeben, die in der Landesbibliothek Coburg vorhanden sind. Da in den alten Beständen der Herzoglichen Privat- wie auch der Hof- und Staatsbibliothek zahlreiche Werke über Frankreich, die Französische Revolution und zur Adelsgeschichte vorhanden sind, lag es nahe, in einer Ausstellung an die Dunkelgräfin zu erinnern.

In den letzten 20 Jahren intensivierte sich die Beschäftigung mit dem Geheimnis der Dunkelgräfin, befördert insbesondere von Helga Rühle von Lilienstern, die glühend und mit Hilfe von akribisch betriebenen Forschungen für eine Identität mit der französischen Königstochter Marie Thérèse Charlotte eintritt. Seit einigen Jahren gibt es jedoch auch eine Gruppe von Forschern um Thomas Meyhöfer, die nicht von dieser These überzeugt sind und versuchen, weitere Möglichkeiten vorzuschlagen und zu belegen. Die DNS-Untersuchung sowohl der Dunkelgräfin als auch der Herzogin von Angoulême wird derzeit vom MDR betrieben, um verwandtschaftliche Beziehungen zu beweisen oder zu widerlegen. Der Hildburghäuser Stadtrat genehmigte im Juni 2012 die Exhumierung, nun hat der Denkmalschutz das Wort. Die Ausstellung in der Landesbibliothek illustriert überwiegend die Vertauschungsthese – die Klärung bleibt den Forschern überlassen.

Eine gute Übersicht über die Literatur zum Thema gibt die Literaturdatenbank des Interessenkreises „Madame Royale“, zu finden im Internet unter <http://www.madame-royale.de/de/literatur.htm>.

## Historischer Hintergrund

1770 heiratete die 15jährige Marie Antoinette, Tochter der österreichischen Kaiserin Maria Theresia, den französischen Thronfolger, den späteren Ludwig XVI. Sie hatten vier Kinder: Marie Thérèse Charlotte (als älteste unverheiratete Tochter des Königs wurde sie „Madame Royale“ genannt), Louis (1789 als Kind verstorben), Charles Louis (nach dem Tod seines Bruders der Dauphin, später als Ludwig XVII. gezählt) und Sophie Hélène (als Säugling verstorben). Vor der Französischen Revolution lebte die Familie außerhalb von Paris in Versailles mit seinen romantischen Gartenanlagen.

Die Französische Revolution beendete das Idyll. Im Oktober 1789 zog eine aufgebrachte Volksmenge, darunter viele Marktfrauen aus den Pariser Hallen („Marsch der Fischweiber“, der „Poissardes“), von Hunger und Not angetrieben, nach Versailles, drang in das Schloss ein und zwang schließlich die königliche Familie, in das Stadtschloss „Tuileries“ im Herzen von Paris umzuziehen. 1791 unternahm sie einen erfolglosen Fluchtversuch. 1792 wurden die Tuileries zerstört, der König endgültig abgesetzt. Die Familie wurde in einem der Türme des „Temple“, der früheren Burg der Tempelritter, gefangen gehalten. Im Januar 1793 wurde Ludwig XVI. hingerichtet. Den Dauphin trennte man vier Monate später vom Rest der Familie. Im Oktober 1793 musste Marie Antoinette das Schafott besteigen, ein halbes Jahr danach wurde Elisabeth, die Schwester Ludwigs XVI., hingerichtet.

So verlor Marie Thérèse Charlotte ihre gesamte Verwandtschaft und lebte schließlich 15 Monate lang isoliert inmitten einer rein männlichen Wachmannschaft. Im Juli 1794 stellte man erst einen, dann einen weiteren speziell für sie und ihren Bruder zuständigen Wächter ab. Charles Louis starb im Juni 1795.

Ab Juli 1795 bekam die Prinzessin, die nun als einzige Gefangene im Temple lebte, „Hafterleichterungen“ in Form von Gartenspaziergängen (dabei entstand das sogenannte „Teleskopbild“) und eine Gesellschafterin, Renée de Chanterenne, Frau eines Republikaners. Schließlich wurde der Plan gefasst, die Königstochter gegen französische Gefangene in österreichischer Hand (eine Folge der Kriege der angrenzenden Monarchien gegen die Republik) auszutauschen. In Begleitung des Capitaine Méchain, des Wächters Gomin und des Kammerdieners Hue sowie von Madame de Soucy, einer ehemaligen Gouvernante, fuhr Marie Thérèse Charlotte am 19.12.1795 von Paris ab. Am 26.12. fand in Basel in der neutralen Schweiz der Austausch statt.

## Die Vertauschung

Hier teilen sich die Stränge der Geschichte auf in einen offiziellen Verlauf und die Vertauschungstheorie:

*Offiziell* kam Marie Thérèse Charlotte an den Hof in Wien und heiratete 1799 auf Betreiben ihres Onkels, des späteren Ludwig XVIII., dessen Neffen, den Herzog von Angoulême. Sie führte ein unstetes Leben im Exil in verschiedenen Ländern, unterbrochen von der Zeit ab 1814, als ihr Onkel als Ludwig XVIII. den französischen Thron besteigen konnte. Die Herzogin von Angoulême prägte seine Politik so wesentlich mit, dass Napoleon über sie sagte: „Sie ist der einzige Mann in der Familie, lasst sie Hosen tragen!“ Den Nachfolger Ludwigs XVIII., Karl X., Vater des Herzogs von Angoulême, stürzte die Revolution von 1830

vom Thron, und Marie Thérèse musste wieder ins Exil. Nach dem Tod des Schwiegervaters 1836 und bis zum Tode ihres Gemahls 1844 war sie nach Auffassung der Legitimisten, die den „Bürgerkönig“ Louis-Philippe aus der Linie Orleans nicht anerkannten, Königin von Frankreich. Die letzten Jahre ihres Lebens verbrachte sie auf Schloss Frohsdorf, wo sie 1851 starb. Sie wurde im Franziskanerkloster in Nova Gorica (Slowenien) beigesetzt.

*Nach der Vertauschungstheorie* übernahm Ernestine de Lambriquet, Adoptivtochter von Marie Antoinette (vermutlich eine Tochter Ludwigs XVI. und der Frau eines Hofdieners), ihre Rolle und lebte fortan als Herzogin von Angoulême. Die Königstochter selbst wurde zunächst in Verstecken in Frankreich oder der Schweiz, dann in Ingelfingen, ab 1807 in Hildburghausen und seit 1810 im Schloss Eishausen unter Bewachung eines Mannes verborgen, der sich als „Vavel de Versay“ ausgab und nach seinem Tod als Leonardus Cornelius van der Valck identifiziert wurde. Sie starb 1837, in Hildburghausen und Umgebung als „Dunkelgräfin“ bekannt.

Für diese Theorie muss es Gründe und Belege geben, um sie plausibel zu machen. Angeführt werden einerseits psychologische und familiäre *Gründe*: die Einzelhaft führte zu Wesensveränderungen, wie einer Menschenscheu, die der Prinzessin das Hofleben unmöglich machten; möglicherweise bestand eine Schwangerschaft oder man vermutete zumindest Übergriffe der Wärter; und andererseits politische Gründe, denn (je nach Theorie des Autors) die Revolutionsregierung ebenso wie Ludwig XVIII. mussten befürchten, dass die echte Königstochter einen österreichischen Prinzen hätte heiraten und ihm dadurch zum Anspruch auf den französischen Thron verhelfen hätte können.

Die *Belege* sind vielfältiger Art, aber nicht immer gut überprüfbar: Veränderungen im Wesen der Prinzessin; Desinteresse an Erinnerungsstücken an ihre Mutter, aber nicht an solchen an ihren Vater; Vermeidung des Kontakts mit Franzosen in Wien; Vergleich von Porträts vor und nach dem Austausch; Handschriftenvergleiche; distanzierte Haltung des österreichischen Herrscherhauses gegenüber „dieser jungen Person“; Erpressung der Herzogin d'Angoulême durch Madame de Soucy über viele Jahre hinweg; Rückgabe der speziell angefertigten Aussteuer nach dem Austausch.

Das Leben im Versteck war erforderlich wegen der Ähnlichkeit zu der aus vielen Darstellungen auch damals schon bekannten Marie Antoinette. Spätestens seit 1799 war ein „Rücktausch“ nicht mehr möglich, da die „untergeschobene“ Person nun mit dem Herzog von Angoulême verheiratet war.

## **Zur Ausstellung**

Die Ausstellung zeigt einerseits Material zum Leben der „Madame Royale“ und der „Dunkelgräfin“ (ob nun identisch oder nicht), andererseits Literatur der frühen belletristischen wie wissenschaftlichen Bearbeitung des Themas. Ausleihbare Literatur des 20. und 21. Jahrhunderts wurde nicht in die Ausstellung aufgenommen, damit sie weiterhin zur Benutzung zur Verfügung steht.

## **Vitrine 1: Das Leben der französischen Königsfamilie vor der Revolution**

Piganiol de La Force, Jean-Aimar : Description de Paris, de Versailles, de Marly, de Meudon, de S. Cloud, de Fontainebleau, et de toutes les autres belles maisons & Châteaux des environs de Paris. Paris, LeGras. Bd. 2. Contenant la description des maisons royales, & autres belles maisons & châteaux des environs de Paris. - Nouvelle edition. 1736. (F II 11/48). Abb. nach S. 582: Versailles

Jaime, Ernest : Palais et jardins de Versailles et de Trianon : vingt-six vues dessinées d'après nature. Versailles, Brunox, [1867]. (HP-66,1796). Abb.: Le village Suisse, Petit Trianon (*Der Weiler der Königin, das kleine Trianon-Schloss*)

Girtanner, Christoph : Schilderung des häuslichen Lebens, des Charakters und der Regierung Ludwigs des Sechszehnten Königs von Frankreich und Navarra. Frankfurt u.a., 1783. (L II 10/30). Frontispiz: Porträt Ludwig XVI.

Almanach royal : Année M.DCC.LXXXVII. [Paris], Testu, 1786 (Alm 349(1787)). S. 33: *Geburten und Verbindungen der Könige, Königinnen und wichtigsten Prinzen und Prinzessinnen Europas. Frankreich*. Aufgeführt werden Ludwig XVI., Marie Antoinette und ihre Kinder Louis Joseph, Louis Charles (später Ludwig XVII.), Marie Thérèse Charlotte und Sophie Hélène; sowie Ludwigs Brüder Louis Stanislas Xavier (später Ludwig XVIII.) und Charles Philipp (später Karl X.)

Montjoie, Christophe Félix Louis Ventre de la Touloubre: Histoire De Marie-Antoinette-Josephine-Jeanne De Lorraine, Archiduchesse D'Autriche, Reine De France. Paris, Perronneau, 1797. (F I 5/41) Frontispiz: Porträt Marie Antoinette, Königin von Frankreich

Elite des almanachs, les modes et conversation que tiennent les dames et les messieurs sur leurs nouveaux habillemens. Paris, Desnos, 1780. (Alm 672(1780)). Tafel 15 u. 16 (*Junge Dame in einem Kleid mit geschürztem Überrock, die mit einem Sonnenschirm und ihrem Hund spazieren geht. Modisch gekleideter junger Abbé in einer Jacke mit Knebelknöpfen, der auf Eroberung ausgeht.*)

Taschen-Kalender der neuesten französisch und englischen Moden : für das 1790. Jahr. Franckfurt am Mayn, Berndt, 1789. (Alm 738(1790)). Tafel 9: Junge Dame in einem eleganten Caraco (*Mieder*) à la Roxelane (*Sultansfrau*) und einem Turban à noeud d'amour (*Liebesknoten*).

Les amusemens de Paris : almanach lyrique et galant. 1786. Paris, Doreur, 1785. (Alm 715(1786)). Tafel 7: *Die Freuden der Jugend*

## **Vitrine 2: Bastille – Versailles – Tuileries: Geschichte in Stein**

Vulpus, Christian August : Ächte und deutliche Beschreibung der Bastille von ihrem Ursprunge an bis zu ihrer Zerstörung : nebst einigen ... Anekdoten ; aus französischen Handschriften. Frankfurt ; Leipzig, 1789. (L II 12/12). Frontispiz: Abb. der Bastille, altkoloriert

Brossays du Perray, Joseph Marie: Genaue Beschreibung der Bastille : von ihrer Erbauung an bis zur Zerstörung derselben ; nebst zweien Plans... Frankfurt u.a., Jäger, 1789. (L II 12/13). Tafel: Einnahme der Bastille

Revolutions-Almanach : von 1793. Göttingen, Dieterich, 1792. (Alm 146(1793)). S. 197: Die Guillotine oder die neue Köpf-Maschine

Denkmäler des Schreckens und der Grausamkeit in Begebenheiten aus der französischen Revolution : nebst Leben und Ende Ludwig XVI. und Marien Antoinetten von Frankreich. 3 Bde. [Prag], [Geers], 1794. (L II 12/26(1/3)). Bd. 1, S. 98: Die Fischweiber im Schlosse zu Versailles

Saugrain, Claude Marin: Les curiositez de Paris, de Versailles, de Marly, de Vincennes, de saint Cloud & des environs : avec les antiquitez ... Bd. 1. Paris, Saugrain, 1742. (F II 11/49). Tafel nach S. 132: *Der Tuilerien-Palast von der Gartenseite aus*

Nouveau calendrier à l'usage d'une république établi depuis peu dans un pays qu'on appelle France / d'après les tables jacobino-républico-astronomiques du Sr. Fabre d'Esglantine, astronome-pensionnaire de la république, pour l'an II de la République des sans-culottes. Jacobinopolis [fingiert; i.e. Mons?], [1793]. 2. Titelbl.: Le revers de la médaille, ou, Almanach royal pour l'an de grace 1794, dédié aux souverains & aux peuples. (F I 12/43). Ein Kalender, der offiziell den komplizierten neuen Revolutionskalender erklären will, aber endet mit dem Spruch: „Un Dieu, un Roi, une Loi.“ (*Ein Gott, ein König, ein Gesetz* - das bedeutet: „Der König von Gottes Gnaden erlässt die Gesetze“ und betont damit die religiöse wie staatliche Einheit Frankreichs.)

### **Vitrine 3: Die Familie Ludwigs XVI. / Revolutionsflugschriften**

Cléry, Jean Baptiste Cant Hanet: Die Gefangenschaft König Ludwig's XVI. von Frankreich im Temple. Einsiedeln u.a., Benziger, [1885]. (SH U 809). S. 25: Der Temple

Beauchesne, Alcide de: Louis XVII : sa vie, son agonie, sa mort ; captivité de la famille royale au temple. Paris, Plon. Bd. 1. 1889 (HP-68,1100(1)). S. 328: Plan des dritten Stockwerks des großen Turms des Temple (angebaut: der kleine Turm). Raum C, Nr. 4: Bett von Marie Thérèse Charlotte

Montjoie, Christophe Félix Louis Ventre de la Touloubre: Lebensgeschichte der Gemalin Ludwigs XVI, Marie Antoinette, Königin von Frankreich. Leipzig, Dyk. Bd. 2: Mit einer Abbildung der Königin den Tag vor ihrer Hinrichtung. 1798. (L II 10/44). Tafel: Marie Antoinette in der Conciergerie, wo sie die letzten Wochen ihres Lebens verbrachte

Les Derniers Régicides, Ou Mad. Elizabeth De France Et Louis XVII. : Causes Premieres De La Révolution ; Esprit Des Républiques / Par Monsieur le Chev. ... de M.... Nouvelle Edition. [S.I.], 1796. (F I 11/15)

Titel: *Die letzten Königsmorde, oder Madame Elisabeth von Frankreich und Ludwig XVII. : wichtigste Gründe der Revolution; der Geist der Republiken*

Beauchesne, Alcide de: Louis XVII : sa vie, son agonie, sa mort ; captivité de la famille royale au temple. Paris, Plon. Bd. 1. 1852. (HP-57,640(1)). Frontispiz: Porträt Ludwig XVII.

Vie De Louis-Philippe-Joseph, Duc D'Orléans. Londres [fingiert, i.e. Paris?], Impr. du Palais Saint-James, 1790. (F I 11/28#5). (*Das Leben von Louis Philippe Joseph, Herzog von Orléans*). Satire auf Louis Philippe Joseph von Bourbon, Duc d'Orleans

Louis Philippe Joseph, Herzog von Orleans, wurden Ambitionen auf den Thron nachgesagt, weshalb er angeblich den Sturm auf die Bastille ebenso wie den Marsch der Poissarden verursacht haben sollte. Der Erscheinungsort bezieht sich wohl auf seine Aufenthalte in England (zuletzt Oktober 1789 bis Juli 1790). Obwohl er im Konvent für den Tod des Königs gestimmt hatte, wurde er wie alle noch übrigen Bourbonen im April 1793 verhaftet. Am 6. November starb er unter der Guillotine.

Confession et repentir de Madame de Polignac, ou la nouvelle Madeleine convertie : avec la réponse suivie de son testament. [Paris], 1789. (F I 11/30#12). (*Beichte und Reue von Madame de Polignac, oder die neue bekehrte Magdalena*). Satire auf die Herzogin von Polignac in Anlehnung an Maria Magdalena, die „große Sünderin“

Yolande Herzogin von Polignac war lange Zeit mit Marie Antoinette gut befreundet, hatte als Emporkömmling den alten Hofadel und wegen ihrer Verschwendungssucht die Massen gegen sich. Sie wurde zur Gouvernante der königlichen Kinder berufen, verlor ihre Stellung am Hofe jedoch nach 1785, da der Königin die Kosten zu hoch und ihr Benehmen zu herrisch wurden. Sie hielt sich kurz in England auf, kam dann wieder als „Ultraroyalistin“ nach Frankreich und floh nach dem Sturm auf die Bastille in die Schweiz. Sie starb 1793 in Wien an Krebs.

La vie, la mort et les miracles de Monsieur Foulon. [S. l.], 1789. (F I 11/26#8) (*Das Leben, der Tod und die Wunder des Herrn Foulon*). Satire auf Joseph François Foulon. 2. Titelbl.: Testament de Judas-Ravaillac-Cartouche de Foulon, ex-contrôleur-général  
Joseph Francois Foulon war ein fähiger, aber wenig beliebter Finanzbeamter, Nachfolger Neckers ab dem 12. Juli 1789. Da man die Pariser glauben ließ, er habe dafür gesorgt, dass die Armee sich um Paris sammelte, um die Nationalversammlung aufzulösen, musste er fliehen. Er wurde gefangen, verhaftet und musste barfuß nach Paris zurückmarschieren, wo man ihn an einer Straßenlaterne aufhängte. Er war eines der ersten Opfer der Revolution. In seinem fiktiven „Testament“ erhält er die neuen „Vornamen“ Judas (Verräter Jesu), Ravaillac (Mörder Heinrichs IV. von Frankreich) und Cartouche (eigentl. Louis Dominique Garthausen, Räuber, Mörder und Bandenchef im 18. Jahrhundert).

#### **Vitrine 4: Der Weg der Königstochter – nach Hildburghausen?**

Beauchesne, Alcide de: Ludwig XVII. : sein Leben, Todeskampf und Tod; Gefangenschaft der königlichen Familie im Tempel. Elberfeld, Hassel. Bd. 2. 1853. (HP-56,1884(2)) S. 427: Beschluss des Direktoriums zum Austausch der Königstochter

Beauchesne, Alcide de: Louis XVII : sa vie, son agonie, sa mort ; captivité de la famille royale au temple. Paris, Plon. Bd. 2. 1852. (HP-57,640(2)). S. 478: *Das Haus von Herrn Reber bei Basel*. S. 479: *Der Salon, in dem der Austausch stattfand*.

Homann, Johann Baptist [Bearb.]: Principatus Saxo-Hildburghusiani Nova et exacta tabula. Norimbergae (Nürnberg), [zwischen 1716 und 1724]. Karte. 56 x 48 cm. (Kt B 1259a) (*Neue und genaue Karte des Fürstentums Sachsen-Hildburghausen*). Nebenkarte: Plan der Hochfürstlichen Residenz-Stadt Hildburghausen.

Hofmann, Friedrich: Noch heute „das geheimnisvolle Grab“ : neue Studien und alte Erinnerungen. In: Die Gartenlaube. 1886, S. 268 – 272. S. 270: Schloss in Eishausen, Das Grab der Gräfin. S. 271: Graf Vavel



## **Vitrine 5: Forschung und Belletristik bis in die dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts**

Bechstein, Ludwig: Der Dunkelgraf : Roman. Frankfurt a. M., Meidinger, 1854. (Ta 1904)  
[Roman]

Geheime Geschichten und räthselhafte Menschen : Sammlung verborgener oder vergessener Merkwürdigkeiten. Leipzig, Brockhaus. Bd. 4. 2. Aufl. 1863. (T VII 7/17b). Enth. u. a.: Kühner, Karl: Die Geheimnißvollen im Schlosse zu Eishausen

Brachvogel, Albert Emil: Das Räthsel von Hildburghausen. 2. Aufl. Hannover, Rümpler. Bd. 1. 1873 (HP-68,203(1)) [Roman]

Human, Armin: Der Dunkelgraf von Eishausen : Erinnerungsblätter aus dem Leben eines Diplomaten. Hildburghausen, Kesselring. Bd. 1. 1883. (T VII 7/17(1/2)Ex. 1) Bl. [3]: Porträt van der Valck

Abbaß, Wilhelm, Buff, Albert: Die Dunkelgräfin : Festspiel in sechs dramatischen Bildern ; [Festspiel zum 600jährig. Stadtjubiläum zu Hildburghausen]. Hildburghausen, Gadow, 1924. (SL 2776(Ex. 1))

Maeckel, Otto V. : Das Rätsel von Hildburghausen : ein hundertjähriges Geheimnis im Lichte der neuesten Forschungen. Hildburghausen, Gadow, 1926. (T VII 7/17a)

Maeckel, Otto V. : The Dunkelgraf mystery. London, Hutchinson, 1929. (85,559). Nach S. 32: Die mitternächtliche Ankunft des geheimnisvollen Paares in Hildburghausen

Daehne, Paul : Das Geheimnis der Dunkelgräfin. Leipzig, Beck, 1933. (T VII 7/17c). S. 193: Temple-Turm in Paris

Boehmker, Richard: Boehmker, Richard: Das Geheimnis um eine Königstochter : die Lösung des mehr als hundertjährigen Rätsels von Hildburghausen ; ausführliches neuestes Forschungswerk auf Grund einschlägiger Literatur und historischer Daten. Leipzig, Heling, [1937]. (2001,86)

Müller, Irmgard: Madame Royale : Prinzessin ohne Jugend. Frankfurt a.M., Kesselring, 1937. (T VII 7/17d)

## **Vitrine 6: Die Prinzessin und ihre Bilder**

Angoulême, Marie-Thérèse Charlotte d': Mémoire écrit sur la captivité des princes et princesses ses parents depuis le 10 août 1792 jusqu' à la mort de son frère arrivée le 9 juin 1795 : publié sur le manuscrit autographe. Paris, Plon, 1892 (2012,969). Umschlag: Wappen mit den Lilien der Bourbonen

Unsere Zeit oder geschichtliche Uebersicht der merkwürdigsten Ereignisse von 1789 - 1830 / Supplementhefte. Stuttgart. Bd. 4: Tagebuch von Clery, Kammerdiener des Königs Ludwig XVI. über die Zeit der Gefangenschaft dieses Monarchen im Tempel : nebst dessen letzten Lebensstunden von Edgeworth von Firmont, und einer Erzählung der im Tempel vorgefallenen Ereignisse von Madame, der Tochter des Königs, jetziger Dauphine von

Frankreich. 1827. (SH G 479(Suppl. 1/4)#4). S. 122/123: Abschied der Königstochter von ihrer Tante Elisabeth, Verhalten der Wachen ihr und ihren Bruder gegenüber

Lenôtre, G.: La fille de Louis XVI : Marie-Thérèse-Charlotte de France, Duchesse d'Angoulême ; le temple, l'échange, l'exil. Paris, Perrin, 1932. (2012,921). Frontispiz: Madame Royale im Temple, das sogenannte „Teleskopbild“ vom Oktober 1795

Beauchesne, Alcide de: Louis XVII : sa vie, son agonie, sa mort ; captivité de la famille royale au temple. Paris, Plon. Bd. 2. 1889 (HP-68,1100(2)). Frontispiz: Marie Thérèse Charlotte, Madame Royale. Stich von Regnault (1852) nach Mehel



**Ausstellung und Begleitheft: Isolde Kalter**

**Gestaltung des Begleitheftes: Michael Langbein**

**Fotoaufnahmen: Wolfgang Grebner**

**Landesbibliothek Coburg**

**Schloss Ehrenburg**

**Schlossplatz 1**

**96450 Coburg**

**Tel:** 09561/8538-0

**Fax:** 09561/8538-201

**E-Mail:** [geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de](mailto:geschaeftsstelle@landesbibliothek-coburg.de)

**Webseite:** [www.landesbibliothek-coburg.de](http://www.landesbibliothek-coburg.de)

**Öffnungszeiten:**

**Montag – Donnerstag: 10 – 17 Uhr**

**Freitag – Samstag : 10 – 13 Uhr**

**Während der Schulferien:**

**Montag – Freitag: 10 – 13 Uhr**

